

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Griechenland		
Gasthochschule	Aristotle University Thessaloniki		
Aufenthalt	von:	16.08.2012	bis: 23.02.2013

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

ERASMUS-Erfahrungsbericht Wintersemester 2012/2013

Warum gerade Griechenland?

Meine Entscheidung, mein Auslandssemester in Griechenland zu verbringen war von Anfang an klar, da ich selbst Halbgriechin bin und den Aufenthalt nicht nur zum Studieren nutzen wollte, sondern auch um meine Griechischkenntnisse zu verbessern. Des Weiteren war ich schon etliche Male in meinem zweiten Heimatland, habe aber noch nie einen Winter dort verbracht und wollte somit auch einmal das Land erleben, wenn es nicht gerade von Touristen übervölkert wird. Die derzeitige wirtschaftliche Situation Griechenlands hat mich in keinsten Weise negativ in meiner Entscheidung beeinflusst, sondern vielmehr bestärkt das Land zu besuchen, um mir selbst ein Bild zu machen.

Thessaloniki hingegen wählte ich aus dem Grund, da nur hier eine Kooperation mit der politischen Fakultät bestand.

Anreise

Vom Flughafen Berlin Schönefeld kann man mit der „easyjet“ airline bequem nach Thessaloniki fliegen zu sehr günstigen Preisen, wenn man früh genug bucht. Da man jedoch die Bestätigung für den ERASMUS-Sprachkurs erst sehr spät bekommt, war es für mich billiger mit airberlin von Hannover zu fliegen, was jedoch nicht empfehlenswert ist. Vom Flughafen fährt die Buslinie 78 direkt in das Stadtzentrum (ca. 20-30 min) man kann aber selbstverständlich auch ein Taxi nehmen, die in Griechenland relativ billig sind (ca. 15€ bis ins Stadtzentrum).

Unterbringung

Die ersten zwei Tage übernachtete ich in dem Studentenwohnheim „Kassandrou“ in dem ich normalerweise geplant hatte während der gesamten Zeit des Sprachkurses zu wohnen, jedoch war der Zustand meines Zimmers so desolat, dass ich mich sofort nach einer anderen Wohnmöglichkeit umschaute. Das Wohnheim kann ich auf keinen Fall empfehlen, da in meinem Zimmer das Bad, insbesondere die Dusche schon ein Eigenleben entwickelt hatte mein Schlafraum kaum größer als das Bad war und den ganzen Tag über dunkel und stickig. Des Weiteren wurde mir von meinen noch in Thessaloniki lebenden Verwandten bestätigt, dass sich das Wohnheim in einer für Diebstähle und Einbrüche bekannten Gegend befindet, was für mich dann der ausschlaggebende Grund war, mir sofort eine andere Bleibe zu suchen. Die Abmeldung aus dem Wohnheim stellte sich als kein Problem heraus, da die Verantwortlichen scheinbar gewohnt waren, dass öfters Studenten vor Ablauf der eigentlichen Frist auszogen, was sich während des Semesters dann auch bestätigte. Meine neue Bleibe fand ich in einer durch die griechische Uni bereitgestellte Kartei, in der Vermieter ihre Wohnungen anbieten konnten. Die Wohnung befand sich im wunderschön

ruhigen Stadtteil „Άγιος Πάυλος“ (Agios Pavlos) in direkter Nähe zur alten Burg der Stadt. Dies kostete mich dann zwar ca. 20 min Laufzeit zur Uni die ich allerdings mehr als gern in Kauf nahm, da die Wohnung einfach alles zu bieten hatte (Heizung, Waschmaschine, Internet, Telefon, Fernseher, 2 Balkons und eine traumhafte Dachterrasse von der man über die ganze Stadt blicken konnte). Außerdem war die Vermieterfamilie sehr nett und sicherte mir in allen schwierigen Angelegenheiten ihre Unterstützung zu. Leider war der Mietpreis entsprechend hoch, was aber in Thessaloniki generell der Fall zu sein scheint wenn man sich mit anderen Studenten über deren Mietpreise ausgetauscht hat. Problemlos kann man in Thessaloniki auch eine Wohnung finden, wenn man einfach spazieren geht und die „zu vermieten“ Schilder an den Haustüren studiert, wozu natürlich Griechischkenntnisse oder ein lieber Buddy von Nöten sind.

Studieren in Thessaloniki

Das Studium in Thessaloniki hat sich nicht gerade als einfache Angelegenheit erwiesen, da es in der politikwissenschaftlichen Fakultät für das Wintersemester nur einen Kurs auf Englisch gab, was zur Zeit der Planung allerdings nicht ganz deutlich war, da es viele Kursbeschreibungen auf Englisch gab und ich somit ein stattliches learning agreement abgab, welches sich aber im folgenden Verlauf komplett ändern sollte und ich nicht einen Kurs belegte, der auf meinem ursprünglichen learning agreement stand.

Allerdings hatte ich einen sehr netten Koordinator, der mir die Möglichkeit offenbarte Kurse zu belegen, die zwar in griechischer Sprache sind, die ich jedoch nicht besuchen musste sondern zum Ende nur ein Essay / eine Hausarbeit schreiben musste.

Letztlich belegte ich den einzigen englischen Kurs der politikwissenschaftlichen Fakultät, einen weiteren griechischen in dem ich ein Essay schrieb, aber nie anwesend war und einen deutschen Kurs aus der Germanistik.

Die Anmeldeformalitäten im ERASMUS-Büro gestalteten sich sehr einfach, da die Mitarbeiter dort ihren Job gut machten und auf jede Frage auch eine Antwort wussten. Leider war es nicht allen ERASMUS-Studenten vergönnt gewesen, sich rechtzeitig anzumelden, da das Gebäude in dem sich das ERASMUS-Büro befand besetzt wurde und somit die erste Zeit niemand so richtig wusste, wie es nun mit Anmeldungen etc. weitergeht. Aber hier sei der Wille der Mitarbeiter gelobt, die einen Ausweichsort organisierten und dort für die Belangen der ausländischen Studierende da zu sein.

Der studentische Alltag wurde geprägt von Streiks und Demonstrationen, da die Putzkräfte mehrere Monate keinen Lohn gezahlt bekamen und somit ihre Arbeit einstellten, was nicht unbedingt zu dem besten Lernumfeld beitrug um es gelinde auszudrücken. Des Weiteren streikten auch Professoren und Lehrkräfte um ihre Forderungen bezüglich Gehälter und Arbeitsbedingungen kund zu tun.

Somit lief das Studium eher etwas unbefriedigend ab, jedoch hat sich die Erfahrung an einer griechischen Universität zu lernen sehr gelohnt, um die Zustände an deutschen Universitäten mehr schätzen zu lernen und zu erkennen, dass die Bedingungen in Deutschland eher Luxus als Normalität im internationalen Vergleich darstellen.

Sprachkurs

Ich kann nur jedem Studenten raten, den ERASMUS-Sprachkurs in Anspruch zu nehmen, sofern er angeboten wird. Man bekommt nicht nur eine Einführung in die Sprache sondern erhält auch noch Unterricht bezüglich kultureller Gegebenheiten des Landes sowie die Chance an Exkursionen durch das ganze Land teilzunehmen. Außerdem ist es eine erste Anlaufstelle, andere ERASMUS-Studenten kennenzulernen und Freundschaften zu bilden.

Thessaloniki als Stadt

Für mich ist Thessaloniki nach Athen die schönste Stadt Griechenlands, weil sie vieles verbindet: Meer und Berge, die Nähe zur Türkei aber auch zum Balkan sowie auch den Gegensatz zwischen sehr armen und sehr reichen Vierteln. Thessaloniki hat meiner Meinung nach die richtige Größe um sich wohl zu fühlen. Außerdem hat die Stadt eine sehr gute Lage, da man die Türkei, Balkanländer aber auch den Rest Griechenlands problemlos ohne Flüge zu bereisen. Selbstverständlich gibt es teure Ecken in der Stadt, aber wenn man in

Universitätsnähe bleibt, kann man bezüglich der Preise für einen Kaffee nichts falsch machen. Außerdem eignet sich die Stadt perfekt zum shoppen, wovon mein Geldbeutel ein Lied singen kann. Kulturell kann man in der Stadt auch einiges erleben, da sie über zahlreiche Museen, ein Messegelände und viele Sehenswürdigkeiten aus antiker Zeit verfügt, die man sich unbedingt ansehen sollte.

Leider sind vor allem Lebensmittel in Griechenland sehr teuer, was einen dazu bewegt, häufig die Mensa zu besuchen, da dort das Essen zwei Mal am Tag kostenlos angeboten wird und man somit in der Lage ist, das Geld für Reisen oder sonstige Dinge zu sparen.

Fazit

Für mich hat sich der Aufenthalt in Griechenland sehr gelohnt, da ich meine Sprachkenntnisse enorm verbessern konnte, allerdings dieses halbe Jahr mich nicht unbedingt in meinem Studium weiter gebracht hat, da eine gute Koordination zwischen Gast- und Heimathochschule hinsichtlich der vorhandenen Kurse in englischer Sprache meiner Meinung nach gefehlt hat.

Allerdings konnte man auch gute Freunde finden und noch mehr Selbstständigkeit im eigenen Leben entwickeln.

Ich würde dieses Abenteuer allerdings jederzeit wieder wagen, da ich das Land und seine Leute noch mehr lieben gelernt habe und mir durchaus vorstellen könnte, wieder eine Zeit lang in meiner zweiten Heimat zu leben.